

GRIGORY KOZLOV

Die Dresdner Sammlungen und die »Aktion Beutekunst«

Bereits Anfang des Jahres 1943 bekam ein spezielles, mit Kunstexperten besetztes Büro in der Sowjetunion den Befehl, Listen mit deutschen Museumsexponaten zu erstellen. Diese Objekte sollten als Kompensation für die Verluste der UdSSR an Kulturgütern dienen, die durch den Krieg zerstört oder von den Deutschen an unbekannte Orte verbracht worden waren. Freilich konnte zu diesem Zeitpunkt niemand genau bestimmen, welches Ausmaß die eigenen Kulturverluste angenommen hatten. Viele Museen, wie jene in der Umgebung von Leningrad bzw. in Pskow und Nowgorod, befanden sich noch unter deutscher Besatzung. So trugen die sowjetischen Experten auf ihren Listen einfach das Beste aus den Museumssammlungen Deutschlands und seiner Verbündeten als »wünschenswert« zusammen. Die Exponate aus den Dresdner Museen nahmen in diesen Listen breiten Raum ein, beispielsweise enthielten sie alle bedeutenden Bilder der alten Meister aus der Dresdner Gemäldegalerie.

Noch während der Arbeit an den Kompensationslisten geriet die ursprüngliche Intention vom Ersatz eigener Verluste immer mehr ins Hintertreffen. Dagegen nahm die Idee, aus den einzigartigen Beständen ein »Museum der Weltkunst« zu schaffen, immer breiteren Raum ein. Die Spitzen der Partei- und Staatsbürokratie und mit ihnen auch einige Kunstsachverständige waren von der Möglichkeit fasziniert, ein nur aus »Trophäen« bestehendes Museum, und zwar das bedeutendste Museum der Welt, zu schaffen.

Im September 1944 erhielt Stalin die Mitteilung des Akademikers Igor Grabar, daß die Liste der Meisterwerke, welche in die UdSSR gebracht werden sollten, endgültig fertiggestellt sei. Der Wert jedes Objektes auf den Listen war in US-Dollar vermerkt. Als Glanzstück galt die »Sixtinische Madonna« aus der Dresdner Galerie, deren Wert auf 2 Millionen US-Dollar geschätzt wurde. In dem Dokument, welches mit dem Vermerk »Geheim« versehen wurde, formuliert Grabar offen das Ziel, das mit der Beschlagnahme der Ausstellungsstücke aus den Museen Europas verbunden war: »Insgesamt sind bis zu 2 000 Kunstwerke in der Liste verzeichnet, die die Erstellung eines solch grandiosen Museums in Moskau sichern, wie es dies in der Welt noch nie gegeben hat und das für Jahrhunderte ein historisches Denkmal der Siege der Roten Armee sein wird.«

Die Idee, ein solch gigantisches Museum zu schaffen, war nicht neu. Erstmals hatte der französische Imperator Napoleon diesen Plan verfolgt. Auf seinen Befehl sammelte der Generalminister der Museen Frankreichs, Dominik Vivant Denon, Schätze aus den eroberten Ländern, die im Louvre ausgestellt wurden. Der zweite Versuch, ein »Supermuseum« zu gründen, wurde von Hitler unternommen. Er entschied sich, die aus Europa gestohlenen Kunstschatze in Linz in